

Flüchtlingssonntag 19. Juni 2011

Türen öffnen



Klopft die Not an,
so tut die Liebe die Tür auf.

Altes Sprichwort

Im Jahr 2010 haben in der Schweiz 15 567 Personen ein Asylgesuch in der Schweiz gestellt. Dies waren 438 Gesuche weniger als im Vorjahr.

Asyl erhielten insgesamt 3449 Personen. Die Anerkennungsquote lag dabei bei 17,7% und ist im Vergleich zum Vorjahr (16,3%) leicht gestiegen.

Der Anteil an Menschen, die in der Schweiz im Asylprozess sind, entspricht 0,5% der Wohnbevölkerung, nur gerade 0,3 % der Wohnbevölkerung sind vorläufig Aufgenommene.

Bedenke, dass jemand, der an deine Tür klopft, vom Himmel geschickt sein könnte.

Unbekannt

Wichtigstes Herkunftsland der Asylberwerbenden ist nach wie vor **Nigeria**. Von 2243 Asylgesuchen wurden aber nur deren zwei bewilligt.

An zweiter Stelle lag wiederum **Eritrea** mit 1799 Asylgesuchen. 1000 Familienangehörigen von in der Schweiz anerkannten Flüchtlingen aus Eritrea wurde im Rahmen einer Familienzusammenführung die Einreise bewilligt.

An vierter Stelle nach Asylbewerbern aus **Sri Lanka** mit 939 Gesuchen lag 2010 **Serbien**. Seit Dezember 2009 können serbische, mazedonische und montenegrinische Staatsangehörige ohne Visum in den Schengenraum einreisen. Von diesem Recht machten mehrere Tausend Staatangehörige Serbiens, Mazedoniens und Montenegros Gebrauch, darunter sehr viele Angehörige von Roma-Minderheiten. Von diesem Phänomen war aber die Schweiz weitaus weniger betroffen als andere europäische Staaten wie Belgien, Deutschland oder Schweden.

Verschliesse dein Haus nicht
vor den Fremden.

Altes Testament

Das Recht auf Freiheit ist in jedem Menschen inhärent. Es ist fragwürdig, die freiheitlichen Revolutionen in Nordafrika aus sicherer Distanz zu bejubeln, aber all jenen, die die neu gewonnene Freiheit nutzen wollen schon im Voraus die Tür vor der Nase zu verschliessen.

Wer eine Lage oder einen Menschen als hoffnungslos hinstellt, schlägt dem Herrgott eine Tür vor der Nase zu.

Unbekannt

Solidarität und Humanität sind historisch gewachsene zentrale Werte der Schweizer Gesellschaft. Der Weg der Entsolidarisierung führt in eine Sackgasse und gefährdet die gesellschaftliche und wirtschaftliche Stabilität. Von Armut und Ausgrenzung betroffen und durch Kriege und Konflikte bedrohte Menschen in der Schweiz, in Europa und auf der ganzen Welt haben ein Recht auf ein menschenwürdiges Leben.

Das Haus stirbt nicht, das einen Gast beherbergt.

Sprichwort aus dem Südsudan

Die globalisierte Welt ist ein Dorf geworden. Deswegen ist es höchste Zeit, dass wir uns auf dieser Welt auch wie Dorfbewohner verhalten, dass wir aufeinander zugehen, zueinander schauen, füreinander eintreten und uns dafür interessieren, wer mit uns zusammen das Dorf bewohnt.

Auch eine schwere Tür hat nur einen kleinen Schlüssel nötig.

Sprichwort

Die verschärften öffentlichen Debatten um das Asyl- und Ausländerrecht und die mangelnde Integration von AusländerInnen hat in den letzten Jahren vor allem polarisiert und zu Abwertung und Ausschluss geführt. Die häufigen und zum Teil verletzenden öffentlichen Diskussionen zur Minarett- und Ausschaffungsinitiative haben Auswirkungen auf die ganze ausländische Bevölkerung in der Schweiz, in dem diese pauschal mit einem Negativbild belegt wird. Dies schafft ein Klima, in dem Fremdenfeindlichkeit Nahrung findet und diffuse Ängste vor dem «Fremden» wachsen.

Integration ist aber nur dann möglich und erfolgreich, wenn sie gelebt wird und in der Bevölkerung Türen geöffnet werden, im übertragenen und im wörtlichen Sinn. Denn nur wenn sich unterschiedliche Menschen kennen lernen, sich in ihrem Alltag über ihre Sorgen und Freuden austauschen und sich auf einer persönlichen Ebene begegnen, können auf beiden Seiten Vorurteile abgebaut und der Blick auf Gemeinsamkeiten frei gelegt werden.

Integration gelingt nur dann, wenn wir Brücken bauen. Wenn wir aufeinander zugehen, wohlwollend, offen, interessiert und neugierig.

Welche Schwelle du auch immer betrittst, es möge jemand da sein, der dich willkommen heisst.

Altirischer Segensspruch

Es gibt keine Grenzen.
Weder für Gedanken,
noch für Gefühle.
Es ist die Angst,
die immer Grenzen setzt.

Ingmar Bergmann

HEKS 

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz

Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel 044 360 88 00
Fax 044 360 88 01
PC 80-1115-1
www.heks.ch